

Laser-Blick und klare Ansagen

Schüler lernen, mit Konflikten umzugehen



Konflikttrainer Oliver Henneke erklärt den Schülern, wie man seinem Gegenüber mit Respekt begegnet. MT-Foto: Stefanie Dullweber

in Mindenerwald bereits zum wiederholten Mal statt – auch, weil es an der Schule eine hohe Fluktuation gibt. Denn Ziel der Förderschule ist es, Kinder ins Regelsystem zurückzuschulen. Die Schulleiterin betont, dass es nicht reiche, den Kindern die Inhalte zu vermitteln. Auch Lehrer und El-

tern werden in das Projekt einbezogen. Aus diesem Grund gab es unter anderem einen Elternabend zu dem Thema.

Der Sohn von Katrin Schäfer besucht die Förderschule. Sie hätten sich bewusst für diese Einrichtung entschieden, sagt sie. Ihr sei die Einbeziehung der Eltern wichtig.

„Schließlich müssen wir zu Hause auch klar kommen.“ Durch das Konflikttraining bekämen die Kinder Grenzen aufgezeigt, innerhalb derer sie sich bewegen könnten. „Das gibt den Kindern Sicherheit“, ist Katrin Schäfer überzeugt.

„Reden hilft“, ist Oliver Henneke überzeugt. Dafür sei es

wichtig, dass die Kinder beispielsweise bei Konflikten auf dem Schulhof alle die gleiche Sprache sprechen – also die Verhaltensregeln verinnerlicht haben. Mit Hilfe von Gestik, Mimik und der Stimme könnten die Kinder beeinflussen, mit wie viel Respekt ihnen ihr Gegenüber begegnet.

Der Trainer macht dabei laut eigener Aussage keinen Unterschied zwischen Förderschulen und anderen Grundschulen. Die Regeln seien für alle gleich. „Im Grundschulalter findet das Spielen noch körperlich statt. Das Kräftemessen kann jedoch eskalieren, wenn es keine klaren Deeskalations-Strategien gibt.“

Der Konflikttrainer setzt auf klare Ansagen. Ein klares „Nein“ oder ein bestimmt formuliertes „Stopp“ sorgten für Respekt. Entscheidend sei, seinem Gegenüber dabei in die Augen zu schauen – auch wenn es schwer fällt. Laser-Blick nennt der Trainer das.